# FM Zeitschrift

Monatsschrift der Reichsführung SS für fördernde Mitglieder

4. Folge / 6. Jahrgang
Berlin, 1. April 1939

SS=Kameraden zu Gast bei der Jugendgruppe der NS.=Frauenschaft Potsdam

Aufn. Schulz-Mauritius






Seit längerer Zeit besteht zwischen der NS.-Frauenschaft des Kreises Potsdam und dem SS-Sturm 1/80 eine enge Verbundenheit, die ihren besonders wertvollen Ausdruck darin findet, daß sich die Mädel der Jugendgruppe dieses Kreises und die SS-Männer dieses Sturmes bewußt zu einem schönen Ziel zusammengefunden haben: nämlich der ideellen Pflege alter und neuer deutscher Tänze.

Der Gedanke wurde erstmals im Jahre 1938 anläßlich der Gestaltung der Sommersonnwendfeiern in die Tat umgesetzt. Von diesem Zeitpunkt an wurden regelmäßig wöchentliche Übungsabende veranstaltet, auf denen die Tänze einstudiert und daraufhin als »Sonnwendtänze« zur öffentlichen Aufführung gelangten. Unter dem Thema »700 Jahre deutsche Tänze« wurden weiterhin im September und Oktober 1938 im Konzerthaus zu Potsdam charakteristische Tänze aus sieben Jahrhunderten aufgeführt, die einen starken und herzlichen Beifall fanden.

Es versteht sich, daß im Rahmen dieser Bestrebungen im Heim der Kreisfrauenschaft Potsdam regelmäßig Heimabende stattfinden, zu denen unsere Kameraden des Sturmes 1/80 eingeladen werden. Lustiges Spiel und deutsche Tänze verschönern diese Abende und tragen nicht wenig dazu bei, altes deutsches Brauchtum zu neuer Blüte erstehen zu lassen. Unsere Aufnahmen zeigen einen Ausschnitt eines solchen Abends im Heim der Kreisfrauenschaft zu Potsdam.



Aufn. (3) Anneliese Schultze (Mauritius)



# FM-Kameradschafts-Abende

Einen wohlgelungenen Kameradschaftsabend veranstaltete der ᛋᛋ-Sturm I/5/44 im verflossenen Monat im Schützenhaus in Zehdenik, zu dem die Fördernden Mitglieder und die Angehörigen der ᛋᛋ-Kameraden eingeladen waren. Der Abend wurde eingeleitet durch ein Konzert des Musikzuges der 2. ᛋᛋ-Totenkopfstandarte »Brandenburg« und brachte weiterhin unter dem Titel »Deutsches Bekennen« eine besinnliche Feierstunde, die vom Leben und Kämpfen des deutschen Menschen handelte und in dem Treuelied der ᛋᛋ ihren Ausklang fand.

Der anschließende gesellige Teil des Kameradschaftsfestes war mit Tanz und Frohsinn ausgefüllt. Besonderer Andrang herrschte auf den drei Schießständen, auf denen sowohl die Männer als auch die Frauen im Schießen wetteiferten. Wie groß das Interesse hieran war, bewies die außerordentlich rege Beteiligung: etwa 240 Schützen zeigten ihr Können und stritten um die ausgesetzten 30 Preise. Ungezwungene Fröhlichkeit und Humor gaben den Ton an für diesen Abend, der die sehr zahlreichen Teilnehmer bis in vorgerückte Stunde in bester Kameradschaft vereinte.

Zum gleichen Zeitpunkt gestaltete der ᛋᛋ-Sturm 9/44 einen FM-Abend, der die Fördernden Mitglieder dieses Sturmes mit ihren ᛋᛋ-Männern und ihren Familien im Kurhaus zu Freienwalde zusammenführte. Neben dem Führer der 44. ᛋᛋ-Standarte, ᛋᛋ-Standartenführer Werner, war auch der Ortsgruppenleiter Grimm erschienen. Nach gemeinsam gesungenen Liedern und der Ouvertüre zur Oper »Der Freischütz«, ausgeführt vom Musikzug der 44. ᛋᛋ-Standarte, trugen Arbeitsmaiden des weiblichen Arbeitsdienstes Falkenberg und ᛋᛋ-Männer Volkstänze vor, die mit großer Anerkennung aufgenommen wurden.

Aber auch im übrigen war für ein reichhaltiges künstlerisches Programm Sorge getragen worden: Julia Lührs und Heinz Bungard von der Staatsoper Berlin sangen Lieder von Lehár und Meisel. Die hervorragenden Tänzerinnen Jo Reinhard und Sigrid Logan, von anderen Veranstaltungen her in guter Erinnerung, zeigten ihre große Kunst.

Ein weiterer Kameradschaftsabend fand Mitte März in Neuruppin statt, den die ᛋᛋ des Standortes Neuruppin für die FM und alle Freunde der Schutzstaffel im Schloßgarten veranstaltete. Dieser Abend stand allerdings vom Beginn an völlig im Zeichen der Heiterkeit und des Humors; hierauf wies schon die Parole »Zwei bunte Stunden mit Musik und Humor« hin, in denen namhafte Künstler vom Deutschlandsender mitwirkten. Nahezu tausend Personen hatten den großen Schloßgartensaal bis zum letzten Platz besetzt. Das Fest eröffnete die Kapelle der Fliegerhorstkommandantur mit einer Konzertfolge, die ganz dem fröhlichen Charakter des Abends entsprach. Gustav Stenzel hatte die Ansage übernommen, um die Gäste mit Namen und Ruf der auftretenden Künstler bekannt zu machen. Arthur Kühn, der herzerfrischende Komiker, hatte sofort die Lacher auf seiner Seite; der Akkordionspieler Georg Schütz, dessen große Fähigkeiten allen Rundfunkhörern bekannt sind, erntete mit zwei eigenen Kompositionen reichen Beifall. Die Glanznummer war jedoch der rheinische Komiker Ludwig Schmitz, der, ohne zotig oder anstößig zu werden, seinen Vortrag auf echten Volkswitz und rheinischen Humor abgestimmt hatte. Weiter warteten die Sopranistin Frau Fillenz-Timmer und »Die drei schwarzen Sänger« mit Proben ihrer Kunst auf. Auch ein Angehöriger der Schutzstaffel, der ᛋᛋ-Mann Werner Machulla, zeigte in einem Balanceakt bestes artistisches Können. Zum Abschluß erfreute »Tante Lene« mit ihren »komischen« Darbietungen und unterhielt alle Zuhörer auf das beste.

Frohes Beisammensein mit deutschem Tanz beendete dieses Fest.



# 48 Motorsport-Abzeichen für die SS

## 1938 ein Erfolgsjahr für den SS-Motorsport

Das von Adolf Hitler gestiftete Deutsche Motorsportabzeichen wurde anläßlich der Eröffnung der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung erstmalig durch den Führer des deutschen Kraftfahrsports, Korpsführer Hühnlein, verliehen. Das Deutsche Motorsportabzeichen wird in drei Stufen verliehen: Stufe I in Gold, Stufe II in Silber, Stufe III in Eisen. Die Wertung erfolgt nach folgenden Bedingungen:

Punktwertung:

| Art der Veranstaltung | Rennen | | | Gelände- und Langstreckenfahrten | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | I. Preis | II. Preis | III. Preis | I. Preis oder Goldmed. | II. Preis oder Silb. Med. | III. Preis oder Eis. Med. |
| Internationale .......... | 12 | 8 | 4 | 9 | 6 | 3 |
| Nationale ............ | 8 | 5 | 2 | 7 | 4 | 2 |
| Gruppen-, Brigade- und Gau-Veranstaltung ..... | 4 | 2 | 1 | 4 | 2 | 1 |

Unter den 66 Fahrern, denen das begehrte Abzeichen in Gold zugesprochen wurde, befanden sich auch neun Angehörige der SS, die mit diesem Erfolg zugleich den hohen Stand der kraftfahrsportlichen Ausbildung in der Schutzstaffel dokumentierten. Folgende SS-Kameraden erhielten das Deutsche Motorsportabzeichen in Gold:

SS-Hauptsturmführer Kohlrausch,
SS-Obersturmführer Schweder,
SS-Obersturmführer von Hanstein,
SS-Untersturmführer Zimmermann,
SS-Untersturmführer Günther,
SS-Untersturmführer Rieß,
SS-Untersturmführer Leppin,
SS-Oberscharführer Knees,
SS-Mann Stumfoll.

Von den insgesamt ausgegebenen 57 Motorsportabzeichen in Silber erhielten folgende zehn SS-Angehörigen diese Auszeichnung: SS-Oberführer Graf Bassewitz-Behr, SS-Sturmbannführer Mundhenke, SS-Hauptsturmführer Hedderich, SS-Untersturmführer Patina, SS-Untersturmführer Heyer, SS-Untersturmführer Schaeffer, SS-Untersturmführer Steger, SS-Oberscharführer Hainz, SS-Scharführer Glöckler und SS-Mann Stoltze. – Von den verliehenen 167 eisernen Abzeichen gelangten 29 in den Besitz der SS-Fahrer.

Diese äußerlichen Ehrungen sind ein Erfolgsbeweis für die Arbeit in den Kraftfahrstürmen der SS, die in der Ausbildung durch die SS-Kraftfahrschule in Berne ihren Höhepunkt findet. Die Auszeichnung des SS-Kraftfahrsportwesens ist um so höher zu bewerten, als die Schutzstaffel bei allen motorsportlichen Veranstaltungen den geringsten Hundertsatz der Starter stellt und darüber hinaus sich unter den mit dem Abzeichen bedachten SS-Männern keine Fabrikfahrer befinden.

Ein kurzer Querschnitt durch die Erfolge der SS-Fahrer bei den Veranstaltungen des Jahres 1938 soll einen – wenn auch unvollkommenen – Einblick in die Siegestafel des SS-Motorsport geben:

Bei der Brandenburgischen Geländefahrt, der beinahe sämtliche Fahrer durch Zeitüberschreitung zum Opfer fielen, bewältigten fast alle SS-Angehörigen die schwere Strecke, so daß sie hierfür durch Korpsführer Hühnlein mit einer Anerkennungsmedaille ausgezeichnet wurden. Goldmedaillen wurden bei dieser Veranstaltung nicht ausgegeben. – Die Dreitage-Mittelgebirgsfahrt brachte der Schutzstaffel im Verhältnis zur Startbeteiligung viele Gold- und Silbermedaillen.

Die Deutsche Alpenfahrt wurde für die SS-Fahrer ein besonderer Erfolg. Neben zahlreichen Gold- und Silbermedaillen fiel der Alpenpokal für den schnellsten Motorradfahrer und das Edelweiß der Deutschen Alpenfahrt durch SS-Mann Denzel an die SS; weiterhin erkämpften sich als Beste ihrer Klasse SS-Hauptsturmführer Sporn, SS-Obersturmführer Lucas und SS-Mann Cmyral das Edelweiß der Deutschen Alpenfahrt.

Trotz geringer Beteiligung der SS erwarben sich die SS-Fahrer bei der Ostpreußenfahrt die überhaupt meisten Gold- und Silbermedaillen. – Der von der SS erstmalig 1938 eingesetzte Sportwagen erbrachte seinem Fahrer, SS-Obersturmführer von Hanstein, den Titel des Deutschen Bergmeisters auf Sportwagen und damit die goldene Ehrennadel der ONS.

Bei der Monte-Carlo-Sternfahrt waren SS-Oberführer Graf Bassewitz-Behr und SS-Obersturmführer v. Hanstein die besten deutschen Fahrer. SS-Oberscharführer Müller war Bester seiner Klasse. – Den 20 SS-Teilnehmern bei der Dreitage-Belgienfahrt fielen vier goldene und fünf silberne Medaillen zu.

Die Mannschaft des SS-Hauptamtes auf BMW.-Motorrädern, die als einzige SS-Mannschaft an der Internationalen Sechs-

**Die Bilder zeigen die 9 SS=Fahrer, denen das goldene Motorsportabzeichen verliehen wurde**



SS=Hauptsturmführer Kohlrausch



SS=Obersturmführer Schweder



SS=Untersturmführer Zimmermann



SS=Untersturmführer Günther

tagefahrt in England teilnahm, erkämpfte sich neben der Hühnlein=Trophäe gegen stärkste internationale Konkurrenz den Internationalen Club=Preis. Es waren dies SS=Sturmbannführer Mundhenke, SS=Untersturmführer Patina und SS=Untersturmführer Zimmermann.

Diesen einzelnen herausgegriffenen Erfolgen, denen zahllose goldene und silberne Medaillen in den verschiedensten motorsportlichen Veranstaltungen zur Seite stehen, berichten von einem steilen Aufstieg, den der Motorsport innerhalb der Schutzstaffel genommen hat. Es gibt praktisch keine derartige Prüfung, an der nicht SS=Fahrer beteiligt sind und in den Kampf um den Sieg eingreifen.

Als besonderen Ausdruck der Förderung des Kraftfahrsports sucht die SS alljährlich ihre Meister im Kraftfahrgeländesport. Auf Pkw. errang 1938 SS=Obersturmführer Lutterbach, auf Krad SS=Untersturmführer Leppin den Titel.

SS=Obergruppenführer Lorenz, der die SS in der Obersten Nationalen Sportbehörde vertritt, hat sich von Anfang an große Verdienste um den Kraftfahrsport in der SS erworben, so daß die Erfolge unserer SS=Kameraden auch seine Erfolge sind.

Neben der zielbewußten Ausbildung der SS=Fahrer, die vom Inspekteur des Kraftfahrwesens SS, SS=Oberführer Graf Bassewitz=Behr, ständig vorangetrieben wird, ist aber ein gut Teil der erzielten Erfolge der pfleglichen Betreuung unserer Fahrer zu verdanken, die bei allen Veranstaltungen in den Händen des SS=Standartenführers Pister vom SS=Hauptamt lag.



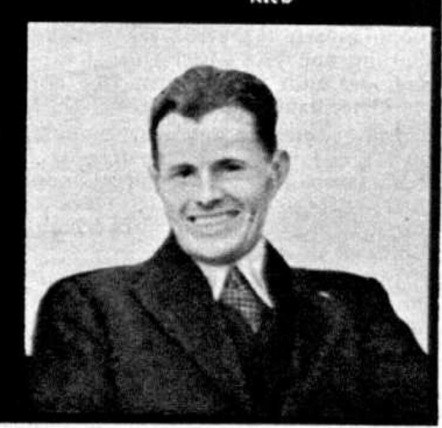
SS=Obersturmführer von Hanstein



SS=Untersturmführer Rieß



SS=Oberscharführer Knees



Links: SS=Untersturmführer Leppin

Rechts: SS=Mann Stumfoll

# SS siegreich im Skisport



In langer Reihe gehen die Mannschaften auf die Strecke. Sämtliche Aufnahmen sind bei den Polizei-Skimeisterschaften in Kitzbühel aufgenommen. *Aufn. Schirner*

Das Winterhalbjahr 1938/39 hat der SS im Skisport eine große Anzahl von Erfolgen, auf die sie sehr stolz sein kann, eingebracht. Auf allen Veranstaltungen nationaler und internationaler Art, ob Deutsche Skimeisterschaft in Oberhof, NS.-Winterkampfspiele in Villach oder Weltmeisterschaften in Zakopane, überall stellte die SS die Sieger oder befand sich auf Grund ihres mutigen Einsatzes auf den vordersten Plätzen. Diese Erfolge waren nur möglich durch die in diesem Winter auf besonders breiter Grundlage durchgeführten Vorbereitungen und intensivstes Training unserer Mannschaften. Nicht zuletzt soll besondere Anerkennung der Einsatz der SS-Kameraden aus der Ostmark und dem Sudetenland finden, die in besonderem Maße dazu beitrugen, die Siege sicherzustellen.

Schon bald nach Beginn der ersten Skiwettkämpfe dieses Winters wurde klar, daß die SS diesmal mehr in den Vordergrund treten würde als in den Jahren vorher. Unsere SS-Kameraden Berauer, Köhler, Bogner, Wöß, Bach und andere sorgten dafür. In den Kämpfen um die Deutsche Meisterschaft gelang es der Sportgemeinschaft-SS München, den Titel »Deutscher Meister« in der 4-mal-10-Kilometer-Staffel zu erringen, und in der Nordischen Kombination war es SS-Bewerber Berauer aus Petzer, der sich gleichfalls diesen Titel durch eine außerordentliche Leistung verdiente.

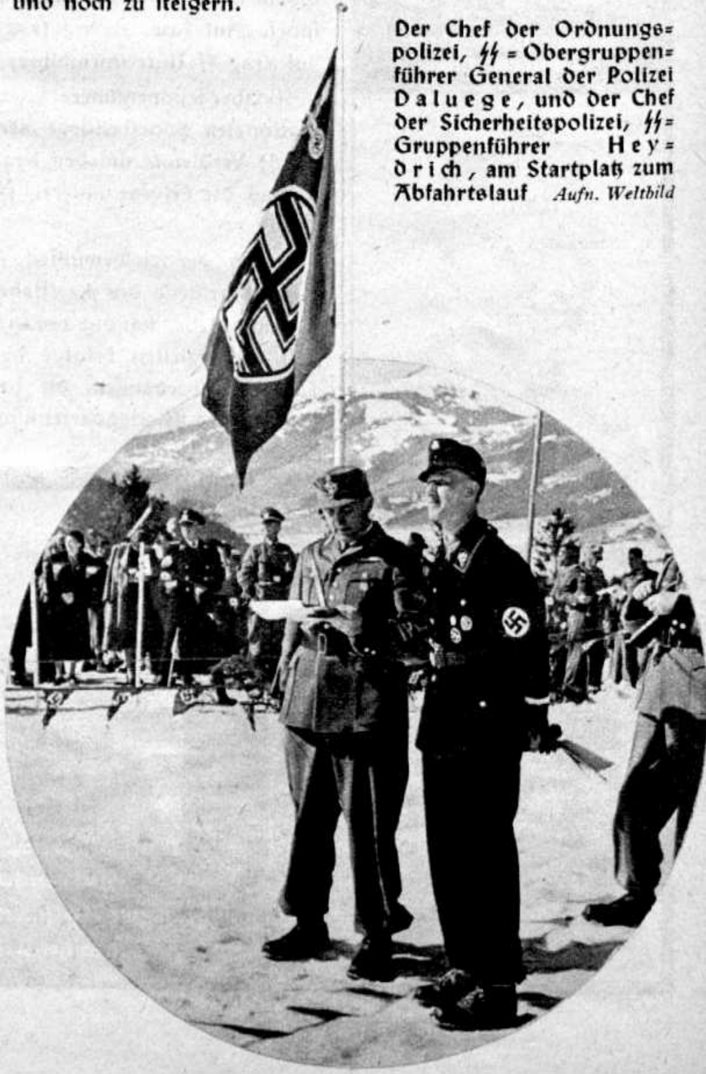
Anschließend ging es dann zu den NS.-Winterkampfspielen nach Villach. Wenn wir auch dort nicht den Preis des Führers gewinnen konnten, so zeigte doch der Schneid unserer Männer, mit dem sie um diesen Platz kämpften, daß sie sich nur erst nach schwersten Kämpfen geschlagen gaben. Nachdem der Meldestaffellauf sowie die 12-Kilometer- und 18-Kilometer-Patrouillenläufe schon größte Begeisterung bei allen Anwesenden gefunden hatten, wurde das Springen am Nachmittag des Hauptkampftages auf der Hubert-Klausner-Schanze das größte Erlebnis. SS-Mann Köhler von der 1. SS-Totenkopfstandarte »Oberbayern« stellte mit einem unerhörten Sprung von 76,5 Meter einen neuen Schanzenrekord auf, der auch zugleich den Sieg vor Steinmüller NSFK., der 75 Meter stand, sicherstellte.

Fast zu gleicher Zeit wurden in Zakopane die Weltmeisterschaften ausgetragen. Hier gelang es dem SS-Kameraden Berauer fast Unmögliches zu erreichen und den Titel eines Weltmeisters in der Nordischen Kombination den bisher einzigen Siegern, den Nordländern, zu entreißen.

In der 4×10-Kilometer-Staffel war die SS mit zwei Männern in der Nationalmannschaft vertreten, die mit ihren anderen Kameraden einen gewaltigen Kampf gegen die Mannschaften der Finnen, Schweden und Italiener lieferten.

Kaum waren die Kämpfe in Villach und Zakopane beendet, rief die Polizei ihre Männer nach Kitzbühel zu den Polizei-Skimeisterschaften. Bei herrlichstem Wetter und guten Schneeverhältnissen kämpften hier die Einheiten der Ordnungs- und Sicherheitspolizei um den Titel des Deutschen Polizeimeisters. Es waren besonders die Kameraden Köstinger und Heiß vom Sicherheitsdienst Innsbruck, die dafür sorgten, daß die Männer in der schwarzen Uniform bei der Siegerehrung besonders stark vertreten waren.

Diese Erfolge zeigen uns, daß wir mit der Ausbildung im Skisport auf dem rechten Wege sind. Im nächsten Jahre wollen wir noch besser gerüstet sein, um unsere Erfolge zu verteidigen und noch zu steigern.



Der Chef der Ordnungspolizei, SS-Obergruppenführer General der Polizei Daluege, und der Chef der Sicherheitspolizei, SS-Gruppenführer Heydrich, am Startplatz zum Abfahrtslauf *Aufn. Weltbild*

ᛋᛋ=Mann Köstinger, der Sieger der alpinen Kombination und des Abfahrtslaufes
*Aufn. Schirner*

Rechts: ᛋᛋ = Scharführer Heiß, Polizei=Skimeister im Torlauf, auf der Strecke
*Aufn. Schirner*

Jeder Mann hatte drei Schuß auf 100 Meter Entfernung auf die Kopffallscheibe abzu=geben
*Aufn. Presse-Bild-Zentrale*






mein Führer, danken wir das große Reich der 80 Millionen Deutschen! Wie sollen aber wir Dank sagen? Dir gehört ja alles, was wir besitzen, unser Gut und Leben, unsere Herzen und unsere Seelen. So schwören wir den alten Schwur, zu bleiben im Guten wie im Bösen: die gleichen!

*Aufn. Hoffmann*

# Deutsches Ahnenerbe

## ZUR ERKENNTNIS DEUTSCHEN WESENS

„Seine Klauen
durch die Wolken sind geschlagen,
er steiget auf mit großer Kraft ...«

so beginnt ein »Tagelied« von Herrn Wolfram von Eschenbach, einem unserer größten altdeutschen Dichter, der darin den Aufstieg des Sonnenadlers am östlichen Himmel besingt. Und in den größten Schöpfungen unserer Dichter und Sänger klingt fast immer ein Urerlebnis der Vorzeit neu auf: ist es dasselbe Erlebnis des neuen Lichtes, das sechshundert Jahre später Meister Ludwig van Beethoven wiederum zum gewaltigen Ertönen brachte in den vielgesungenen und vielerlebten Versen: »Sie kommt und leuchtet und strahlt uns von ferne, und geht den Weg gleich als ein Held«.

Das uralte arische Erlebnis des Sonnenhelden, der wie ein Riese aus seinem Zelte tritt, um freudig seine neue Bahn zu laufen, ist dem südlichen Menschen mehr zum Erlebnis des Tages geworden, während der Nordmensch, für den Licht und Finsternis auf größerer Walstatt ihren ewigen Kampf ausfechten, es am tiefsten und nachhaltigsten im Jahreslaufe erlebt. Aber es gehört zum ältesten und eindringlichsten Erlebnis des arischen Menschen, und so haben alle indogermanischen Sprachen das gleiche Wort für dies ewige Erlebnis des neuen Lichtes: die Uschas eröffnen dem arischen Inder den Lichtreigen des Tages, die Aurora dem Römer und die Eos dem Griechen. Dem Germanen aber ist die aus dem gleichen altheiligen Bereiche stammende Ostara die Göttin des neuen Jahreslichtes geworden, oder vielmehr geblieben; denn in dem Jahreserlebnis des nordischen Sonnenlaufes wurzelt das Welterlebnis des Indogermanen überhaupt.

So bedeutet der Name »Ostern« oder altdeutsch »ostarun« die »Tage des neuen Lichtes«, in Zusammenhang mit dem Worte »Osten«. Denn es ist ursprünglich jenes Fest, an dem die Sonne zur Frühlings-Tag- und Nachtgleiche begrüßt wurde; wenn Tag und Nacht den Tageshimmel zu gleichen Teilen beherrschen, der Tag aber siegreich fortschreitet, um von jetzt an ganz die Oberhand zu gewinnen. So stark war dieses Jahresfest im Brauchtum der Ahnen verwurzelt, daß das Christentum sich seinen Sinngehalt aneignen mußte, als es den Tag der Auferstehung des Herrn in die Zeit dieses Festes der wiedererstandenen Sonne legte; und daß der Name des alten heidnischen Festes bis heute mit seinem alten Sinngehalt lebendig geblieben ist.

Denn was spräche heute noch mehr zum Herzen, und was gäbe unserem Frühlingssehnen und Lichterlebnis tieferen Ausdruck, als all die Bräuche, die sich an diese heilige Osterzeit knüpfen – bis zu dem Backwerk, das die »frommen Bäckersleut' backen und zurechte machen«? Sie formen noch im Teig das altheilige Sinnbild des Jahresrades in seiner Rechtkreuzform, teilweise zum »Bretzel« weiterentwickelt; sie bilden auch das Jahresrad mit den sechs Schwänen, die der Gegenstand eines tiefsinnigen Märchens sind. Das viergeteilte Rad selbst ist das Sinnbild der Jahresgleiche, das heute immer noch in vielen Gegenden Deutschlands von den Bergen rollt, in feurige Lohe gehüllt, und als lebendiges Abbild des Sonnenlaufes den Fluren und Feldern das neue Licht und ein neues Leben verkündet. Schon im 16. Jahrhundert erzählt uns Johannes Boehm von diesem sicher sehr viel älteren Brauche: »Viele, die dieses staunenerregende Schauspiel noch nie gesehen, glauben, die Sonne oder der Mond falle vom Himmel herab.« Der Brauch herrscht noch im Odenwald, im Bergland von Westfalen, in der Pfalz und anderswo. Das heilige Osterfeuer aber brennt in ganz Nordwestdeutschland auf den nächtlichen Bergen, wenn der Ostertag der heiligen Osternacht weicht. Neben dem Rade hat es andere Sinnbilder altheiliger Weltdeutung und Weltgläubigkeit bewahrt. So lodert zu Attendorn in Westfalen das Feuer um das Zeichen der Mensch-Rune ᛘ empor; und auch dabei hat sich das alte Zeichen des Aufstieges zur Jahreshöhe in seinem alten Sinngehalt behauptet. Denn es bezeichnet in den Runenkalendern jenes Jahresviertel, mit dem der Aufstieg zur höchsten Höhe des Sommers

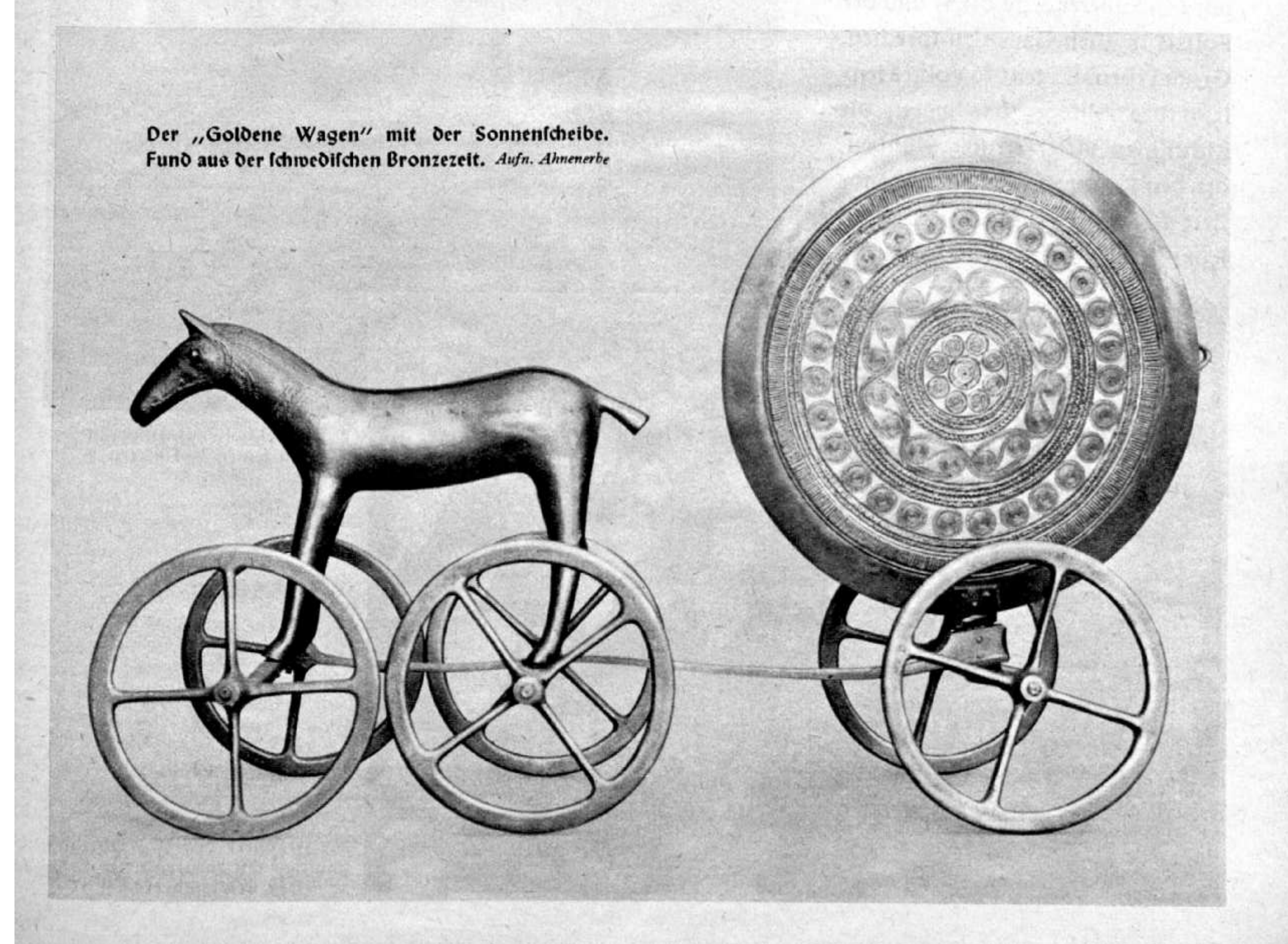
beginnt, zu der die »Mittsommerstange« in der gleichen Form der alten Mensch=Rune aufgerichtet wird.

So ist auch das Holz, von dem sich dies Feuer sonst er=nährt, von ganz besonderer Art; vielfach muß es noch gestohlen, das heißt heimlich beschafft werden. Es wird aber hier und da noch mit dem aus zwei Hölzern ge=bohrten »Notfeuer« entzündet, mit einem Pistolenschuß in Brand gesetzt oder aus dem Steine geschlagen – ein Brauch, den selbst die früher feindlich gesinnte Kirche zum Karsamstag übernommen hat. Wie nun dies Feuer ein Sinnbild des neu entfachten Lebens selbst ist, so dient es auch der Erweckung des Lebens: man läuft mit brennenden Holzscheiten, Strohbüscheln oder Fackeln über die Felder, in denen sich eben die keimende Saat regt. Wenigen ist es bewußt, daß aus diesen Fackel=läufen auch unsere Fackelzüge entstanden sind, die ja heute wieder ein Ausdruck der Hoffnung auf ein neues Leben und eine neue Zeit sein sollen.

Auch der Sprung über das Feuer, der am Osterfeuer wie am Sonnwendfeuer geübt wird, hat diesen tieferen Sinn; er ist eine Mutprobe und zugleich ein Sinnbild des kühnen, neuen Lebens; denn alles Leben erfordert Kühnheit und Wagemut. In einer unserer größten Mythen ist dieser brauchtümliche Zug Sage geworden: in der Sage von dem Helden Siegfried, der durch die Waber=lohe reitet, um die schlafende erzumgürtete Braut zu neuem Leben zu wecken. Er ist selbst der alte arische Sonnenheld, der die Lichtjungfrau Ostara erweckt, die sich endlich selbst im Flammenstoße dem geliebten Helden opfert. Hier sind Tod und Wiedergeburt eins; und die Wiedergeburt aus dem Feuer war wohl der ursprüng=liche Sinn dieser Feuer, wie auch der Totenverbrennung unserer Ahnen.

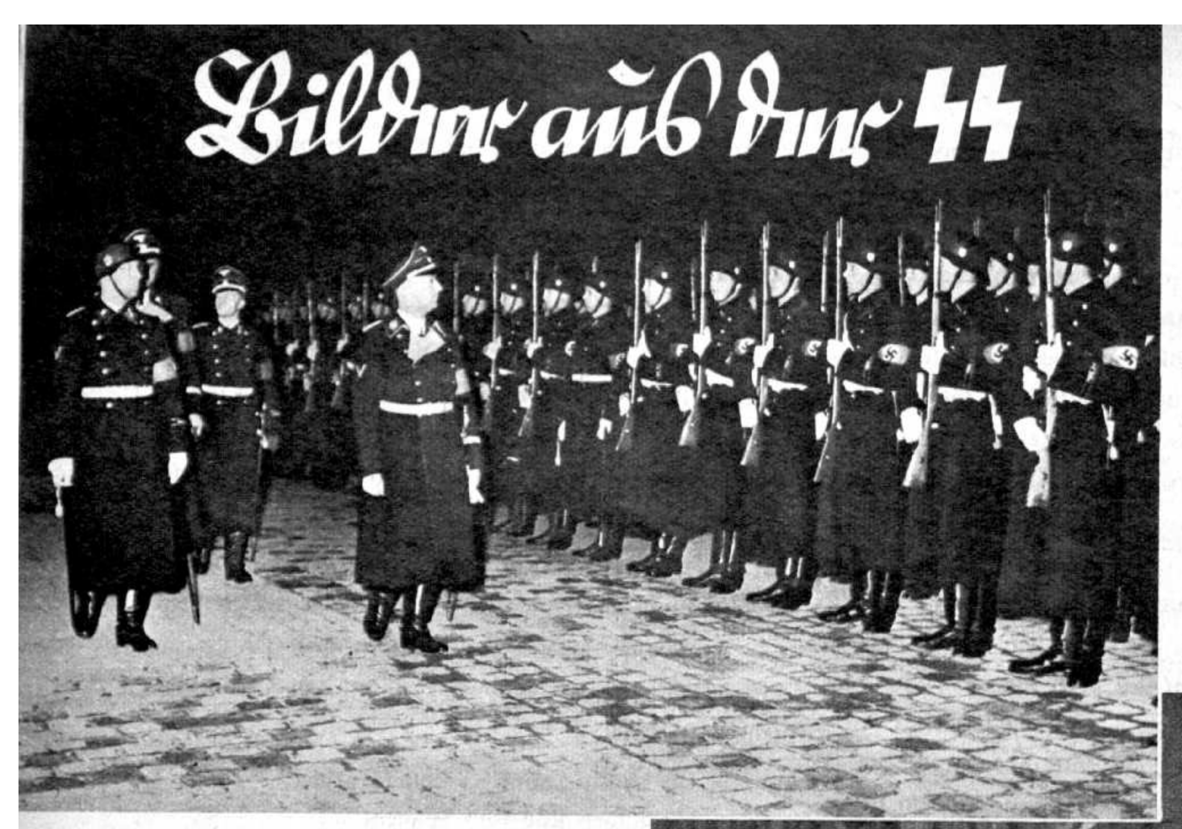
All diese Bilder, die unseren Ahnen den Sinn ihrer Weltordnung widerspiegelten – Sonnenwagen, Sonnen=rad und neues Licht – haben noch dem Dichter der »Trutznachtigall« vorgeschwebt, als er vor dreihundert Jahren dichtete:

O schöne Sonn! O Post so schnell!
O gülden Roß und Wagen!
O reines Rad, an reiner Quell'
mit zartem Glanz beschlagen!
Im Winter war dein Licht, so hell,
das du uns gibst, verloren;
es schien dein Rad und deine Quell'
von Kälte ganz erfroren.



Der „Goldene Wagen" mit der Sonnenscheibe.
Fund aus der schwedischen Bronzezeit. *Aufn. Ahnenerbe*

# Bilder aus der SS



Der Reichsführer-SS schreitet bei seinem Eintreffen in der Unterkunft der Leibstandarte-SS „Adolf Hitler" die Front der Ehrenkompanie ab

*Aufn. Hoffmann (2), F. F. Bauer (1)*

In diesen Wochen hat der Reichsführer-SS und Chef der Deutschen Polizei, Heinrich Himmler, die Oberabschnitte der Schutzstaffel und die Standorte der Polizei besucht, um vor den Führerkorps der SS und der Polizei in allen Gauen zu sprechen. Große Lebensfragen des Volkes jenseits des Alltags, das waren die Richtlinien vieler ernster Stunden, die den Kameraden für kommende Zeit zu denken, zu leben und zu kämpfen geben



Der Reichsführer-SS spricht zu seinen SS-Führern

Die SS-Führer des SS-Oberabschnittes Ost während der Rede des Reichsführers-SS

Der Führer beging mit seiner Alten Garde im Festsaal des Hofbräuhauses zu München den 19. Jahrestag der Gründung der Partei und der Verkündung des Programms der NSDAP.

In seiner über eine Stunde dauernden Rede sprach der Führer über den Einsatz der Partei für die Größe und den Bestand des Reiches. Die Alte Garde dankte dem Führer mit stürmischen Heil-Rufen. Vor dem Podium der Reichsführer-ᛋᛋ und Chef der Deutschen Polizei, Heinrich Himmler.

*Aufn. Presse-Ill. Hoffmann*



Unser FM-Kamerad Kapitän und Korvettenkapitän d. R. Schmehl feiert am 27. April 1939 seinen 70. Geburtstag. Diesem im Krieg und Frieden hochverdienten Offizier gelten zu seinem Ehrentage unsere herzlichsten Glückwünsche. Nur wenige Taten aus dem bewegten und arbeitsreichen Leben unseres FM-Kameraden sollen nachstehend aufgeführt werden: Kapitän Schmehl war während des Krieges Erster Offizier des Hilfskreuzers „Wolf", hat in der Zeit vom 8. bis 64. Lebensjahr acht Menschen unter Einsetzung seines eigenen Lebens vom Tode des Ertrinkens gerettet. Für sein mutiges Verhalten beim Löschen des Brandes eines mit Dynamit und Benzin beladenen Ozeandampfers im Hafen von Bombay (Indien) vor dem Kriege wurde Kapitän Schmehl seinerzeit mit dem Roten Adlerorden ausgezeichnet. *Aufn. Archiv*



ᛋᛋ-Mann Leichte von der 2. ᛋᛋ-Totenkopfstandarte „Brandenburg", Mitglied der ᛋᛋ-Sportgemeinschaft Oranienburg, gewann zum 4. Male den Komet-Waldlauf. ᛋᛋ-Mann Leichte führt die Spitzengruppe in den Müggelbergen *Aufn. Schirner*



**ᛋᛋ wieder siegreich in Mariendorf**

ᛋᛋ-Untersturmführer v. Keller gewann das Jean-Worthy-Rennen, das von den Angehörigen der NS.-Verbände auf der Trabrennbahn in Mariendorf ausgetragen wurde *Aufn. Schirner*

# Wir werben für unser







**Auf Befehl des Reichsführers-ϟϟ und Chefs der Deutschen Polizei führen die Schutzstaffeln in der Zeit vom 1. März bis zum 15. April 1939 erneut eine Reichspropaganda-Aktion für „Das Schwarze Korps“ durch, die allein den Zweck verfolgt, auch diejenigen Volksgenossen für das Kampfblatt der ϟϟ zu werben, die ihm bisher noch fernstanden.** *Aufn.: (4) Möbius*




Hunderttausende gehören heute bereits zu den ständigen Lesern unserer Zeitung; Hunderttausende kennen »Das Schwarze Korps«; kennen und schätzen seine kompromißlose Haltung, seinen sauberen, harten Willen, den ihr zugedachten und vorgezeichneten Weg zu gehen, und in all den vergangenen Jahren das gleiche klare Gesicht zu behalten. Hunderttausende unserer regelmäßigen Bezieher wissen das und sind uns Freunde und Mitstreiter geworden in dem Kampf gegen das Spießertum, gegen die Meckerer, gegen Unverstand und Egoismus.

Und darum ist es unser Bestreben, durch diese neuste Reichspropaganda-Aktion 1939 für »Das Schwarze Korps« weiteste Volksschichten mit den von ihr vertretenden politischen und weltanschaulichen Grundsätzen vertraut zu machen und so Mittler und zugleich Werber zu sein.

Nachdem das Werbematerial des Zentralverlages der NSDAP. den ϟϟ-Einheiten zugegangen war, setzten sofort die umfangreichen und notwendigen Vorbereitungen ein. Meist war für einen solchen Abend in den Sturmheimen besonderer Dienst angesetzt worden. Plakate, Probeexemplare, Bestellkarten häuften sich zu ganzen Bergen und gelangten an die ϟϟ-Männer zur Verteilung. Denn die Anforderungen, die von unseren Kameraden – wir waren an einem solchen Abend bei dem Nachrichtensturm 3 N/8 zugegen – gestellt worden, waren in der Tat sehr groß. Zwanzig, dreißig und mehr

Bestellkarten wurden verlangt! Wie wollten sie diese bloß unterbringen, denn ihre Freunde, Arbeitskameraden und natürlich ihre Verwandten gehörten selbstverständlich längst schon zu den regelmäßigen Lesern des »Schwarzen Korps«. Aber nach dem, was wir gerade von diesem Sturm wußten – war uns doch der schöne Erfolg dieses Sturmes bei der Werbeaktion 1937 noch in bester Erinnerung –, konnten wir leicht ahnen, wie schnell sie ihre Bestellkarten ausgefüllt zurückbringen würden! Und um einen genauen Einblick in ihre Werbearbeit zu erlangen, hatten wir die besten Aktivisten des 3 N/8 beiseitegenommen, um einmal mit ihnen über die vergangene Werbeaktion zu plaudern. Zuerst befragten wir einen SS-Kameraden, der seinerzeit »nur« 35 Dauerbezieher, von denen, wie er uns so ganz nebenbei sagte, keiner »Das Schwarze Korps« abbestellt hat, geworben hatte. Tagelang ist er unermüdlich unterwegs gewesen, Abend für Abend. Auch eine umfangreiche Propaganda von Haus zu Haus wurde nicht vergessen. Auf diese Weise ist es ihm möglich gewesen, fast drei Dutzend Bezieher hereinzubringen. Bravo, Hauptscharführer! Jetzt hat er sich, wie selbstverständlich, wieder 50 Stück geben lassen. »Viel zu reden brauchen wir ja doch nicht,« sagte er, »unsere Zeitung spricht für sich selbst!« Zwei andere SS-Kameraden, Beamte der Postverwaltung, hatten eine erfolgreiche Werbung bei ihren Arbeitskameraden betrieben und es immerhin auf zwölf und mehr Besteller gebracht. Ein anderer, technischer Angestellter von Beruf, machte es sich zur besonderen Pflicht, gerade bei denen noch einmal vorstellig zu werden, die die Kameraden vor ihm nicht hatten überzeugen können. Dadurch konnte er seine schon ausgefüllten Bestellkarten noch um einige bereichern.

So wird jeder SS-Kamerad in den sechs Wochen der Reichspropaganda-Aktion 1939 alles daransetzen, um durch seinen ideellen und aktivistischen Einsatz unserem Kampfblatt neue Leser zuzuführen, und zwar besonders in der Ostmark und im Sudetengau. Denn wieder winken den erfolgreichen Werbern Ehrenpreise, deren schönster die Einladung des Reichsführers-SS zur Teilnahme an den Feierlichkeiten des 9. November 1939 nach München sein wird.






Manuskripte sind zu senden an: Pressestelle des Reichsführers-ᛋᛋ und Chefs der Deutschen Polizei, Berlin SW 11, Prinz-Albrecht-Str. 8. – Druck: M. Müller & Sohn KG., Berlin SW68